

Sonntagsfreude

49/24 | Achtundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 13. Oktober 2024

Zur 1. Lesung

Ist Weisheit eine seltene und knappe Ressource und darum teuer? Wohl kaum. Durch jede und jeden, die oder der ihr anhängt, wächst sie, nach allen Seiten. Exponentiell. Wie das Friedenswort Gottes im 55. Kapitel des Jesajabuches ist sie umsonst zu haben: „Kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung!“ (Jes 55,1) Viele neigen dazu, deshalb ihren Wert zu unterschätzen. Darin liegt die besondere Klugheit des Königs Salomo: den Wert der Weisheit zu würdigen. Weisheit schafft Werte. Und dennoch wird ihr Wert global wohl kaum jemals durch die Decke gehen. Aber wer sie hält, wird reichen Ertrag haben.

1. Lesung Weish 7,7-11

Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Einen unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr nicht gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm. Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

Antwortpsalm Ps 90 (89)

Sättige uns, Herr, mit deiner Huld!
Dann werden wir jubeln und uns freuen.

Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung

Das lebendige Wort Gottes sezirt das Leben im Ganzen. Es sortiert und trennt. Es lässt die Geister sich scheiden. Es lässt uns sehen, was Gott sieht. Und provoziert die Frage, die in die Tauf liturgie eingegangen ist: Widersagst du dem Bösen?

2. Lesung Hebr 4,12-13

Lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

Zum Evangelium

Bei existenziellen Fragen liegt die Antwort oft schon in der Frage verborgen. So entsteht das Paradox: Ich frage, was ich weiß. Und dadurch, dass ich eine bestimmte Person frage, ahne oder weiß ich schon im Vorhinein, wie die Antwort lauten muss – habe ich die Antwort schon eingepreist. Es ist zuallererst Jesus, der Haus, Brüder und Schwestern verlassen hat, Mutter und Vater, Nachkommenschaft und Auskommen. Er rechnet mit dem Reich Gottes. Und dem ewigen Leben.

Evangelium Mk 10,17-27 (Kurzfassung)

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen

Sonntagsfreude

Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Sonntag, 20.10., 10:00 Uhr: Dankesmesse für P. Erhard Rauch,
anschließend Agape